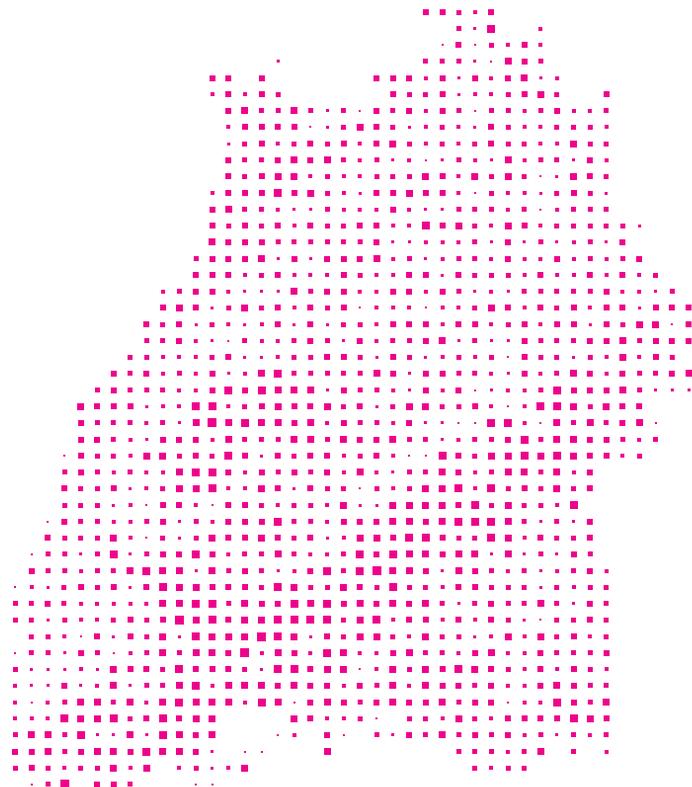


baukultur
b-w
2020



staatspreis baukultur
baden-württemberg
2020

vorwort

Wir bauen heute die Welt von morgen. Wie soll diese gebaute Welt aussehen? Welchen Erwartungen soll sie gerecht werden, damit sie eine lebenswerte Umwelt ist? Welche Lösungsansätze gibt es, die beispielhaft und übertragbar sind? Mit dem Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg sollen Antworten auf diese Fragen und Anregungen zum Weiterdenken und Entwickeln neuer Lösungen für die Aufgaben gegeben werden, die aktuell und künftig von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung sind. So steht vor allem ein nachhaltiges Planen und Bauen, das soziale, ökologische, wirtschaftliche und kulturelle Fragen gleichgewichtig beachtet, im Fokus. Hier bedarf es auch technologischer Innovationen für mehr Ressourceneffizienz, für Klimaschutz und -anpassung oder für 'smarte' Lösungen, die den Alltag erleichtern.

Nicht minder wichtig ist die Gestaltungsqualität, sei es bei Wohnhäusern, Forschungsinstituten, öffentlichen Einrichtungen, Ingenieurbauten oder den Orts- und Stadtbildern insgesamt: Jedes einzelne Bauvorhaben verändert die Welt – sei es im Kleinen, im Quartier oder Stadtteil, sei es im großen, globalen Kontext. Die Projekte, die mit dem Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg ausgezeichnet wurden und hier vorgestellt werden, verbinden innovative Funktionalitäten mit gestalterischen Qualitäten zu einer insgesamt nachhaltigen, ästhetischen Antwort auf die Frage, wie die Welt von morgen aussehen soll. Sie zeigen, welche Qualitäten

ein zukunftsgerichtetes Umfeld auszeichnet: für die individuelle Lebensgestaltung zu Hause genauso wie für ein gelingendes Miteinander, sei es in der Arbeitswelt oder im öffentlichen Raum.

Das Kuratorium und die unabhängige, mit renommierten Fachleuten, Abgeordneten aller Fraktionen des Landtags von Baden-Württemberg sowie der Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL besetzte Jury des Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg 2020 hatten bei ihrer Entscheidung über Staatspreise und Anerkennungen diese ganzheitliche, gemeinwohlorientierte Perspektive im Blick. Daher wurde neben den jeweiligen Gebäudequalitäten immer auch das räumliche und soziale Umfeld und dessen historische, Identität stiftende Bedeutung in die Beratungen miteinbezogen. Das Spektrum der ausgezeichneten Projekte spiegelt dies wider: Neubauten stehen neben Sanierungen von Bestandsbauten, Beton als Baustoff neben Holz, Nachverdichtungen neben Grün- und Freiräumen.

Eine wesentliche Voraussetzung beispielgebender Ergebnisse liegt auf dem Weg zum Ziel: Das Zusammenwirken von Bauherrschaft, Planerinnen und Planern verschiedener Disziplinen und Verwaltung zahlt sich am Ende durch einen deutlichen Mehrwert in Funktionalität, Nachhaltigkeit und Ästhetik aus. In acht Sparten, die ein breites Spektrum des gesamten Bau- und Planungswesens abdecken, zeigen dies die 24 Projekte, die am 30. März 2020 von Ministerin Dr. Hoffmeister-Kraut mit Staatspreisen und Anerkennungen ausgezeichnet wurden. Dabei wurden die besonderen Leistungen all derjenigen gewürdigt, die hinter den ausgezeichneten Projekten stehen. Denn sie zeigen: Eine zeitgemäße, lebensnahe und zukunftsgerichte Baukultur ist ein hohes gesellschaftliches Gut, das Einsatz und Engagement lohnt, denn wir bauen und gestalten heute die Welt für morgen.

Der Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg ist Teil der Landesinitiative Baukultur Baden-Württemberg. Deren Ziel ist die Stärkung und Förderung einer Planungs- und Baukultur, die einen wirksamen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Städte und Gemeinden des Landes leistet: als attraktiven Orten zum Wohnen, Leben und Arbeiten und als wettbewerbsfähigen Forschungs- und Wirtschaftsstandorten.

Weitere Informationen zur Landesinitiative Baukultur Baden-Württemberg auf www.baukultur-bw.de.

neue landschaften im
neckarbogen (buga 2019)
heilbronn

staatspreis
städtebau und freiraum



standort

Theodor-Fischer-Straße
74076 Heilbronn

projekträgerin

Stadt Heilbronn vertreten durch
die Buga Heilbronn 2019 GmbH

entwurf

sinai Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten mbH,
Berlin

fertigstellung

2019

Auf ehemaligen innerstädtischen Industrie- und Hafensflächen wurde für die BUGA 2019 im Herzen der Stadt ein großzügiger Landschaftspark mit Stadterweiterungsflächen angelegt. So konnte wertvoller Stadtraum für verschiedenste Nutzungen zurückgewonnen werden.

Vier 'landschaftliche Bänder', nach verschiedenen Themen gestaltet, überwinden vorhandene stadträumliche Zäsuren, binden das Neckarbogen-Areal an die umliegenden Stadtquartiere an und ermöglichen vielfältige Nutzungen und Aufenthaltsqualitäten. Es entstanden Landschaftsgärten, urbane Uferparks sowie ein künstlicher See und der 'Floßhafen' – als Reminiszenz an die historischen Heilbronner Häfen. Steglandschaft, Felsenufer sowie der 'Erlebnisraum Neckarhabitat' bieten verschiedene Spiel-, Sport- und Aufenthaltsangebote. Der bis zu zwölf Meter hohe Hafen-/Reliefpark, der überwiegend aus Aushubmaterial besteht, schirmt das Areal nach Westen hin ab.

Das Modellquartier Neckarbogen mit drei Wohnungsbaufeldern diente während der BUGA als 'Stadtausstellung', um zeitgemäße und innovative Bau- und Wohnformen zu präsentieren. Weitere potentielle Bauflächen wurden temporär begrünt.

Infrastrukturmaßnahmen wie Hochwasser- und Lärmenschutz, neue Fuß- und Radwegverbindungen sowie Retentionsflächen wurden unauffällig in die Maßnahmen integriert.

Das Planungskonzept zeigt 'einen beispielhaften Ansatz, wie komplexe Stadträume grundlegend neu ausgerichtet werden können.'

wohn- und
geschäftshaus k5
ulm

anerkennung
städtebau und freiraum



standort

Karpfengasse 5
89073 Ulm

projekträger

Adrian Hochstrasser, Ulm

entwurf

hochstrasser.architekten
bda dwb, Ulm

fertigstellung

2016

Das fünfgeschossige, markante Giebelgebäude überbaut ein etwa 100 Quadratmeter großes, trapezförmiges Eckgrundstück, auf dem sich zuvor ein Parkplatz befand. Nach der Neubebauung wird der exponierte, wertvolle Standort nun seiner Lage entsprechend genutzt und der angrenzende kleine Platz durch die gastronomische Nutzung wiederbelebt.

Die Öffentlichkeit der Funktionen nimmt von der Gastronomie im Erdgeschoss über die zweigeschossige Bürofläche (im 1. und 2. Obergeschoss) bis zur Maisonettewohnung im 3. und 4. Obergeschoss kontinuierlich ab. Erschlossen werden die Geschosse über ein offenes Treppenhaus mit Aufzug, das zum Straßenraum hin mit einer geschwungenen Metalllammellen-Fassade verkleidet ist und über dem sich eine von zwei kleinen Dachterrassen befindet. Die Büroeinheit und die Wohnung verfügen jeweils zusätzlich über interne Treppen.

Die Fassade lebt vom Kontrast zwischen monolithischem Sichtbeton, unbehandelten Vollholzfenstern und der wellenförmig verkleideten Eingangsfuge.

Die Wandkonstruktion aus kerngedämmtem Leichtbeton mit Glasschaumschotter aus Recyclingglas erreicht Passivhausstandard, sorgt für ein angenehmes Raumklima durch Diffusionsoffenheit und für eine gute Innenraumakustik durch die offenporige Oberfläche.

'Das Projekt ist ein besonderes Unikat, indem es hervorragend auf die örtlichen Bedingungen reagiert und zugleich Blaupause für ein überzeugendes Zusammenführen von städtebaulichen, gestalterischen und ökologischen Aspekten ist.'

neubau rathaus
und rathausplatz
walzbachtal-wössingen

anerkennung
städtebau und freiraum



standort

Wössinger Str. 26
75045 Walzbachtal

projekträgerin

Gemeinde Walzbachtal

entwurf

weinbrenner.single.arabzadeh.
architektenwerkgemeinschaft,
Nürtingen

Landschaftsarchitektur:

Frank Kiessling Landschafts-
architekten, Berlin;
Dipl.-Ing. Roland Rendler
Landschaftsarchitekt,
Weilheim/Teck

fertigstellung

2017

Das neue Rathaus für zwei fusionierte Gemeinden entstand auf Grundstücken der Feuerwehr und des früheren Rathauses. Die stark ansteigende Topografie wurde genutzt, um das große Bauvolumen stadträumlich in den ländlich geprägten Kern des Ortsteils Wössingen zu integrieren.

Durch die L-förmige Grundrisskonzeption und das Einschleichen des Gebäudes in den Hang entstanden – neben einem funktional und energetisch optimierten Verwaltungsbau – ein geräumiger Dorfplatz, eine neue Wegeführung zu oberhalb gelegenen Ortsteilen sowie ein halböffentlicher Innenhof, der an die Treppenanlage angebunden ist.

Haupteingang, Eingangsfoyer und Bürgerbüro liegen im Erdgeschoss des dreigeschossigen Gebäudes direkt am neuen Rathausplatz. Für Veranstaltungen auf dem Platz wurden hier außerdem Toiletten, Lagerflächen und technische Infrastruktur geschaffen. Im 1. Obergeschoss befinden sich, neben Büro- und Besprechungsräumen, der Innenhof und das Trauzimmer. Der Ratssaal und ein geräumiges Foyer im 2. Obergeschoss verfügen über vielfältige Blickbeziehungen zwischen Innen und Außen. Zwei Erschließungskerne, davon einer mit Aufzug, verbinden alle Ebenen und den Innenhof barrierefrei.

Die Dachlandschaft aus Satteldächern nimmt die Charakteristika der umgebenden Bebauung auf und gliedert den Baukörper.

Der Entwurf entstand auf Basis eines Wettbewerbs, der u. a. die ökologischen Rahmenbedingungen dezidiert vorgab.

'Mit dem städtebaulichen Konzept wird eine wichtige Impulswirkung über das Baugrundstück hinaus erzeugt.'

die 'stuttgarter holzbrücke' im remstal in urbach und weinstadt

staatspreis
infrastruktur-/
ingenieurbau



standort

Brücke Häckermühle:
Mühlwiesen Grossheppach
71384 Weinstadt-Grossheppach

Brücke Birkelspitze:
Birkelstraße 7
71384 Weinstadt-Endersbach

Brücke Urbach:
Hermann-Krieger-Str./
Walter-Beutel-Str.
73660 Urbach

projekträgerin

Stadt Weinstadt,
Gemeinde Urbach

entwurf

ARGE 'Stuttgarter Holzbrücke'
Knippers Helbig GmbH, Stuttgart,
und cheret bozic architekten
BDA DWB, Stuttgart

fertigstellung

2019

Das interdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsprojekt 'Stuttgarter Holzbrücke' hatte zum Ziel, eine serielle, innovative Holzbrückenkonstruktion zu entwickeln und zu realisieren. Daher waren neben dem Ingenieur- und dem Architekturbüro auch das Bauunternehmen Schaffitzel Holzindustrie und die Materialprüfungsanstalt der Universität Stuttgart beteiligt. Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und vom Cluster Forst und Holz Baden-Württemberg. Die dabei entstandene blockverleimte Brettschichtholzbrücke für Fußgänger und Radfahrer wurde im Rahmen der interkommunalen Remstal-Gartenschau bisher dreimal errichtet.

Die Bauwerke sind als integrale Massivholzbrücke, d. h. ohne schadensanfällige Lager und Fugen, konstruiert und werden, weitgehend vorgefertigt, als Rahmenkonstruktion auf eine Pfahlgründung im Dammbereich aufgesetzt und stirnseitig eingespannt. Die Brücke hat durch die Verwendung eines über die Tragkonstruktion hinausragenden Gehbelags aus dünnen Textilbetonplatten einen konstruktiven Holzschutz und ist daher besonders wartungsarm. Neben ihrer langen Lebensdauer ist darüber hinaus auch der minimierte Beton- und damit Zementanteil ökologisch vorteilig.

Trotz der massiven Konstruktion wirken die Brücken mit der abgetreppten Untersicht sehr filigran. Die Geländer sind expressiv geformt und mit einem Seilnetz aus Edelstahl bespannt. Die Brücken fügen sich wie selbstverständlich in das jeweilige Umfeld ein.

Die 'Stuttgarter Holzbrücke' ermöglicht nicht nur eine nachhaltige und die Möglichkeiten des modernen Holzbaus nutzende neue technische Lösung, sondern eröffnet dem Holzbrückenbau auch die Entwicklung einer eigenständigen modernen Gestaltungssprache.'

instandsetzung der
kochertalbrücke
geislingen am kocher

anerkennung
infrastruktur-/
ingenieurbau



standort

Bundesautobahn A6
74542 Geislingen am Kocher

projekträgerin

Bundesrepublik Deutschland,
vertreten durch das
Regierungspräsidium Stuttgart

entwurf

Leonhardt, Andrä und Partner,
Beratende Ingenieure VBI AG,
Stuttgart

fertigstellung

2015

Die zwischen 1976 und 1979 errichtete, als Baudenkmal eingestufte, Kochertalbrücke zählt mit 1.128 Metern Länge zu den längsten Talbrücken und ist mit 185 Metern Höhe über Talgrund zudem das höchste Brückenbauwerk in Deutschland. Die 2015 abgeschlossenen Instandsetzungsarbeiten waren notwendig, da die ursprünglich zugrunde liegenden Lastannahmen aufgrund des gestiegenen Verkehrsaufkommens nicht mehr zutreffend waren. Ein Neubau der Brücke stand zur Diskussion.

Der Planungsprozess basierte auf einer detaillierten Bestandsüberprüfung. Es wurden diverse Machbarkeitsstudien und vor allem eine differenzierte, statische Neuberechnung aller Bauzustände durchgeführt, der unter anderem eine intensive Auseinandersetzung mit dem Bestand zu Grunde lag. Im Ergebnis konnten bislang nicht genutzte Tragreserven generiert und die Brücke erhalten werden.

Die Sanierung, deren Kosten sich auf 19,5 Millionen Euro beliefen, wurde innerhalb von drei Jahren in drei Bauphasen bei laufendem Verkehr ausgeführt. Verstärkungsmaßnahmen erfolgten am Überbau im Bereich der Pfeiler. Der Austausch der alten verschlissenen gegen neu dimensionierte Lager wurde mit Hilfe einer hydraulischen Hebetchnik vom Überbau aus durchgeführt. Des Weiteren wurden beispielsweise die Kappen (nichtbefahrene Ränder) erneuert, die Betonoberfläche instandgesetzt und die Bauwerksentwässerung erneuert.

Die Brücke hat trotz ihrer immensen Größe auch nach der Sanierung ihre filigrane Wirkung, insbesondere der Untersicht, behalten.

'Die Erhaltung der Kochertalbrücke ist das Ergebnis der konsequenten Umsetzung der Tugenden von Bauingenieuren.' Sie ist 'Vorbild für die Vielzahl der vor uns liegenden Bau- und Erhaltungsaufgaben unserer Infrastrukturbauwerke.'

ortenau-brücke
lahr

anerkennung
infrastruktur-/
ingenieurbau



standort

Bundesstraßen B415 und B3
77933 Lahr

projekträgerin

Landesgartenschau
Lahr 2018 GmbH

entwurf

Henchion Reuter Architekten,
Berlin

fertigstellung

2018

Im Rahmen der Landesgartenschau 2018 wurde eine Fußgänger- und Fahrradbrücke an der Schnittstelle zweier Parks notwendig, um die räumliche Trennung des Gartenschaugeländes durch zwei Bundesstraßen aufzuheben und um diese sicher überqueren zu können. Mit der Ortenau-Brücke entstand eine sinnvolle Ergänzung des überregionalen Radwegenetzes als Beitrag zur Stärkung des Umweltverbunds durch die Vermeidung von KFZ-Fahrten und zugleich eine aufsehenerregende 'Landmarke' für die Landesgartenschau. Nicht zuletzt erhielt die Stadt Lahr damit einen neuen Stadteingang.

Die neue Brücke verbindet verschiedene Stadtteile und Freiräume und bietet überdies vielfältige Ausblicke auf Stadt und Landschaft. Prägend für die Brücke sind der elegante Pylon, die filigranen Stahlseilkonstruktionen und die vorgefertigten Massivbauelemente aus Stahlbeton. Die optimierte, statisch wirksame Schrägseilkonstruktion ermöglicht einen maximalen Lichtraum und nur wenige Fußpunkte, was aufgrund der Lage am Verkehrskreuzungsbereich wichtig war. Eine Lichtinszenierung des Brückenkörpers betont die Nachtwirkung.

Durch Vorfertigung, optimierte Montageplanung und Baulogistik wurde die Bauzeit minimiert und die notwendige Sperrung des Verkehrsknotens auf wenige Tage beschränkt.

'Insgesamt wurde eine hohe gestalterische Qualität bis ins Detail in der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Objekt- und Tragwerksplanung erzielt.'

maxacht
stuttgart

staatspreis
wohnungsbau



standort

Breitscheidstr. 131a
70176 Stuttgart

projekträgerin

WEG MaxAcht, Stuttgart

entwurf

MaxAcht / architekturagentur,
Stuttgart

fertigstellung

2019

Auf dem Areal des ehemaligen Olga-Hospitals im Stuttgarter Westen ist ein hochverdichtetes Wohnquartier entstanden. Die Grundstücke wurden von der Stadt im Rahmen von Konzeptvergaben verkauft, wodurch ein gelungenes Beispiel für nachhaltige Innenentwicklung realisiert werden konnte.

Auf einem Eckgrundstück im Blockinnern errichtete die Wohnungseigentümergeinschaft MaxAcht ein viergeschossiges Wohnhaus für eine altersgemischte Bewohnerschaft. Der Bau aus unverleimten Massivholzelementen und einer Verschalung aus vorgegrauten Fichtenholzlamellen konnte, trotz der Betonbauweise von Keller und Treppenhaus, durch den hohen Holzanteil insgesamt CO₂-neutral errichtet werden. Ein großer Teil der Bauteile und Materialien ist später sortenrein zu trennen und recycelbar. Die weitgehende Vorfertigung sorgte für eine sehr schnelle Realisierung des Bauvorhabens.

Der L-förmige Baukörper mit elf Wohneinheiten bietet flexible Grundrisse für verschiedene Lebenssituationen (Haushaltsform, Alter, Inklusion) sowie im Erdgeschoss eine Gemeinschaftsfläche mit Küche und Bad. Alle Wohnungen sind durchgesteckt, haben hochwertige Innenraumqualitäten und – durch den Sichtbezug zu beiden Quartiersplätzen und zum Innenhof – attraktive Bezüge nach außen. Durch Verzicht auf Flure und Nebennutzflächen wurden die Flächen sehr ökonomisch genutzt, zudem erhöht die Holzmassivbauweise durch geringe Wandstärken die nutzbare Wohnfläche.

'So sollte Wohnungsbau sein – selbstverständlich, nachhaltig, sozial und in einem dialogischen Prozess entwickelt.'

skaio
heilbronn

anerkennung
wohnungsbau



standort

Paula-Fuchs-Allee 2-4
74076 Heilbronn

projekträgerin

Stadtsiedlung Heilbronn GmbH

entwurf

Kaden+Lager GmbH, Berlin

fertigstellung

2019

Als besonderer Beitrag zur Stadtausstellung Neckarbogen im Rahmen der Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn wurde am Eingang zum neuen Wohnquartier ein zehngeschossiges Hochhaus in Holzhybridbauweise errichtet.

Die tragenden Bauteile im Unter-, Erd- und 1. Obergeschoss wurden aus Ortbeton errichtet, die in den übrigen Obergeschossen in einer Holz-Stahl-Skelettkonstruktion, die weitgehend vorgefertigt, vor Ort montiert wurde. Es fand überwiegend FSC-zertifiziertes, heimisches Fichtenholz Verwendung. Insgesamt wurden 1.280 Kubikmeter Holz verbaut, was rund 1.200 Tonnen gebundenem CO₂ entspricht. Aufgrund der geltenden Brandschutzbestimmungen wurde das Gebäude mit einer vorgehängten Aluminium-Lochfassade verkleidet.

Der Bau beinhaltet 60 Mietwohnungseinheiten, davon sind 40 Prozent öffentlich gefördert. Im Erdgeschoss befinden sich eine Gastronomieeinheit sowie Gemeinschafts- und Nebenräume für die Bewohner. Das Dach des SKAIO ist begrünt und bietet eine große Gemeinschaftsdachterrasse. Die Wohneinheiten haben ein bis zwei Zimmer und bodentiefe Fenster, sind zwischen 40 und 70 Quadratmeter groß und können nach Bedarf zusammengeschaltet werden.

Die Hybridkonstruktion, die auf dem Cradle-to-Cradle-System beruht, ermöglicht die Wiederverwendbarkeit der Materialien und einen leichten Austausch oder Rückbau.

'Das Haus leistet einen Beitrag zur Frage, wie der ökologische Fußabdruck möglichst günstig gestaltet werden kann. Insofern ist die Materialfrage eben keine geschmäckerliche, sondern eine sehr rationale.'

wohnen statt parken –
reihenhäuser auf
einem parkdeck
konstanz

anerkennung
wohnungsbau



standort

Goethestraße 43
78467 Konstanz

projekträgerin

WOBAK Städtische
Wohnungsbaugesellschaft mbH

entwurf

Hannes Mayer, WOBAK
Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH, Konstanz

fertigstellung

2018

In der Konstanzer Innenstadt sollte ein zweigeschossiges Parkdeck aus den 1980er-Jahren, dessen Oberdeck zuletzt weitgehend ungenutzt war, instandgesetzt werden. Die Städtische Wohnungsbaugesellschaft Konstanz erkannte das Potenzial für Wohnungsbau und Nachverdichtung und errichtete auf dem Dach der Tiefgarage sechs Miet-Einfamilienhäuser. Der unbebaute Teil des Parkdecks dient nun als Spielstraße.

Es entstand ein rhythmisierter Baukörper aus sechs Winkelhäusern, deren Obergeschosse mit Glaswänden verbunden sind. Für die rückwärtige Bestandsbebauung und den neu entstandenen Innenhof bietet der 70 Meter lange Baukörper dadurch Lärmschutz und Abgrenzung zur stark befahrenen Straße.

Die zweigeschossigen Grundrisse sind funktional gestaltet: Im Erdgeschoss gibt es kleine begrünte Innenhöfe, im Obergeschoss orientieren sich die Räume in Ost-West-Richtung. Jede Wohnungseinheit hat eine zur Straße verglaste Dachterrasse auf dem eingeschossigen Verbindungsteil.

Mit geringen Anpassungen der vorhandenen Tragstruktur des Parkhauses gelang es, die zusätzliche Belastung durch die leichten Holzhäuser auszugleichen. Die Aufbauten konnten in kurzer Bauzeit und mit geringen Baukosten errichtet werden.

Die Neubauten nutzen die Wärme des bestehenden Blockheizkraftwerks in der Tiefgaragenrampe. Photovoltaikanlagen auf den Dächern ergänzen das Mieterstrommodell der Stadtwerke.

'Das Projekt der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft Konstanz leistet – mit einfachen und fast bescheidenen Mitteln – einen leisen, sehr plausiblen Beitrag zur aktuellen Diskussion um mehr Wohnungsbau.'

verwaltungs- und
sozialgebäude
karl köhler gmbh
besigheim

staatspreis
gewerbebau



standort

Jahnstraße 25
74354 Besigheim

projekträgerin

Karl Köhler GmbH

entwurf

wittfoht architekten bda,
Stuttgart

fertigstellung

2015

Das neue Bürogebäude, das mit einem gläsernen Verbindungsbau an einen bestehenden Baukörper barrierefrei angebunden wurde, arrondiert das heterogene Betriebsgelände eines Bauunternehmens und grenzt es zur freien Landschaft hin ab.

Der zweigeschossige 'schwebende' Sichtbetonbau ohne Dehnungsfugen ist gekennzeichnet durch die reduziert-klare, kompakte Form und die tief angeordneten, großformatigen Fenster. Deren Schattenfugen dienen zur Aufnahme der Entwässerung und des Sonnenschutzes. Der Neubau beherbergt neben Empfangs- und Büroräumen auch eine Ausstellungs- und Veranstaltungsfläche und eine großzügige, begrünte Dachterrasse für die Belegschaft. Das zweigeschossige Atrium mit indirekten Oberlichtern bildet den multifunktionalen Mittelpunkt des Gebäudes. Der stützenfreie Innenraum und die verglasten Bürotrennwände werden von einer Sichtbetondecke überspannt, die auf zwei innenliegenden Stahlbeton-Erschließungskernen und außenliegenden Stahlbetonstützen und -scheiben ruht.

Steinmetzmäßig bearbeiteter 'mittelgespitzter' Sichtbeton, Natursteinböden aus Crailsheimer Muschelkalk sowie raumhohe Verglasungen und Holzeinbauten geben dem Neubau auch innen eine robuste und gleichzeitig wertige Ausstrahlung und Atmosphäre. Zeitgemäße Haustechnik und Energieversorgung (Aktivdecke, Geothermie, mechanische Be- und Entlüftung) ergänzen das schlüssige Konzept.

'Der überraschenden Vielfalt unterschiedlicher räumlicher Erlebnisse im Inneren steht ein ruhiges, in Gestalt- und Bauqualität überzeugendes Äußeres gegenüber.'

büro- und werkstatt-
gebäude hnv
heilbronn

anerkennung
gewerbebau



standort

Etzelstraße 1
74076 Heilbronn

projekträgerin

Heilbronner Versorgungs GmbH

entwurf

wittfoht architekten bda mit
Falk Petry, Stuttgart

fertigstellung

2018

Das Büro- und Werkstattgebäude der Heilbronner Versorgungs GmbH (HNVG) wurde in der Nähe des Hauptsitzes der HNVG in einem Industriegebiet errichtet. Der vier- bzw. fünfgeschossige industrielle Hybridbau formuliert auf dem Eckgrundstück eine klare Haltung im städtischen Raum und fungiert als qualitativ hochwertiger Stadtbaustein.

Wichtigstes Entwurfsziel war die Optimierung von betriebstechnischen Abläufen durch die Bündelung von Werkstätten, Büro- und Sozialräumen für die verschiedenen Betriebsbereiche. Zugleich sollten die 120 Betriebsfahrzeuge und Großgeräte flächeneffizient im selben Gebäude (Erdgeschoss bis 2. Obergeschoss) untergebracht werden.

Eine perforierte Fassade aus grauen, pulverbeschichteten Aluminiumblechen mit versetzten Vertiefungen und Lochungen für natürliche Lüftung und Transparenz sowie eine auf der Nordseite im dritten Obergeschoss bündig vorgestellte Glasfassade umhüllen die kompakte Kubatur. Eine Betonrahmenkonstruktion bildet die innere Tragstruktur.

Angesichts der unterschiedlichen, gestapelten Nutzungen ist ein überraschend homogener, ästhetischer Baukörper mit hoher Aufenthalts- und Gestaltqualität entstanden, der nicht zuletzt energetisch und konstruktiv optimiert ist und die erforderliche Flächenversiegelung deutlich minimiert.

Das Gebäude setzt 'einen neuen städtebaulichen Akzent. Dies gelingt nicht nur auf Grund der sorgfältigen Positionierung des Baus, sondern auch durch das klare Bekenntnis zu dem nachhaltigen Umgang mit der knappen Ressource Boden'.

das waldhorn –
restaurant-neubau
und hotel-erweiterung
kirchheim unter teck

anerkennung
gewerbebau



standort

Marktplatz 6

73230 Kirchheim unter Teck

projekträger

Katharina & Robert Ruthenberg,
Nürtingen

entwurf

Arbeitsgemeinschaft

.studio berardi, Franco

Berardi, Stuttgart [Lph 1–8] &

KO/OK Architektur,

Jan Keinath, Fabian Onneken,

Stuttgart & Leipzig [Lph 1–5]

fertigstellung

2018

Nach dem Stadtbrand von 1690, dem ein Großteil der Gebäude innerhalb der Stadtmauern zum Opfer fiel, erfolgte der Wiederaufbau von Kirchheim unter Teck, der das heutige Stadtbild mit seinem wertvollen historischen Baubestand zur Folge hatte. Nach dem Abbruch des ehemaligen Gasthofs Waldhorn sollte an gleicher, städtebaulich prägnanter Stelle und direkt benachbart zur Bestandsarchitektur ein Gebäude mit Restaurant und einem großen Saal errichtet werden.

Für das Bauvorhaben bestand ein enger Planungs- und Gestaltungsrahmen durch eine Altstadtsatzung, die u. a. den 'Fußabdruck' des Vorgängerbaus als bindend vorgab. Auch Silhouette und Materialität mit dunklem Ziegeldach, hellem Putz und der sichtbaren Holzstruktur aus gebürsteter Douglasie am Giebel zum Marktplatz, sind dem ehemaligen Gebäude und den Bauten der Nachbarschaft in der Erscheinung nachempfunden.

Ein von der Stadt eingesetzter Gestaltungsbeirat begleitete das Bauvorhaben und forderte einen zeitgemäßen Neubau, der sich, ohne zu historisieren, dem Thema Fachwerk und der kleinteiligen Stadtstruktur in angemessener Weise nähert.

Das Gasthaus wird vom Marktplatz aus betreten. Im Erdgeschoss ist der Gastraum mit dem daneben liegenden Hotel verbunden. Im Obergeschoss befindet sich ein offener multifunktionaler Veranstaltungssaal. Atmosphärisch wird das Gebäudeinnere maßgeblich von der Konstruktion und der einfachen Materialität geprägt.

'Mit einem einfachen, jedoch in seiner Geometrie durchaus anspruchsvollen Baukörper wird auf die kleinteilige Körnung der Altstadtumgebung reagiert und doch [...] ein klares Bekenntnis zu einer zeitgenössischen Architektursprache und Gebrauchskultur gegeben.'

stadtbibliothek
rottenburg am neckar

staatspreis
bauen für die
gemeinschaft



standort

Königstraße 2
72108 Rottenburg am Neckar

projekträgerin

Stadt Rottenburg am Neckar

entwurf

harris + kurrle architekten bda,
Stuttgart

fertigstellung

2017

Der Neubau der fünfgeschossigen Stadtbibliothek entstand an einer städtebaulich wichtigen Stelle zwischen dem erhöht liegenden, imposanten Bischöflichen Palais und dem Eingang der tiefer gelegenen, niedriger bebauten Altstadt von Rottenburg. Zuvor befanden sich an dieser Stelle drei mittelalterliche, stark zerfallene Gebäude.

Aus einem Wettbewerb ging ein Entwurf hervor, der die neue Stadtbibliothek als Bürgertreffpunkt ausbildet und mit einem inklusiven Café kombiniert. Im offen gestalteten Erdgeschoss können Café und Foyer über große Glastüren untereinander und mit dem Außenraum verbunden werden, sodass auch eine Nutzung für Veranstaltungen möglich ist.

Die verputzten Lochfassaden mit den ungleichmäßig angeordneten großen Fenstern, das steile Satteldach und die variierenden Traufhöhen, die durch den geknickten Grundriss bedingt sind, geben dem Baukörper ein eigenes, 'modernes' Gesicht, das sich gut in das Altstadt-Umfeld einfügt.

Innen werden vorwiegend helle, warme Materialien verwendet, 'Bücherwände' gliedern die Räume, tiefe Fenster-Laibungen laden zum Sitzen und Lesen ein. Das Low-Tech-Energiekonzept basiert auf einem reduzierten Glasanteil, Sonnenschutzverglasung, Sichtbeton-Speicherdecken, Wärmedämmung durch Hohlziegel und Mineralwolle sowie einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und einer mechanischen Grundkühlung in Verbindung mit natürlicher Nachtkühlung.

'Über seine Funktion als Bibliothek hinaus ist das Haus attraktiver Treffpunkt und Forum der Stadtgesellschaft.'

alte kelter
kirchheim am neckar

anerkennung
bauen für die
gemeinschaft



standort

Herrengasse 10
74366 Kirchheim am Neckar

projekträgerin

Gemeinde Kirchheim am Neckar

entwurf

lohrmannarchitekt, Stuttgart

fertigstellung

2018

Durch die behutsame Sanierung der denkmalgeschützten, ehemaligen Kelterei ist im Dorfkern von Kirchheim am Neckar ein multifunktional nutzbarer Gemeinderaum entstanden, der für den Wochenmarkt, Kulturveranstaltungen und andere Gelegenheiten genutzt wird.

Die bemerkenswert 'unspektakulär' konzipierte und realisierte Wiedernutzbarmachung des ortsbildprägenden Gebäudes gelang durch wenige, kaum sichtbare Eingriffe und Ergänzungen der Bausubstanz sowie durch den Erhalt der verwitterten, 'erzählenden' Oberflächen im Inneren und der Fassade.

Das im Innern vormals verdeckte Dachfachwerk wurde freigelegt. So konnte ein großzügiger, angenehm proportionierter Innenraum geschaffen werden, der fast sakral anmutet und von Emaillie-Hängelampen beleuchtet wird. Weitere Maßnahmen waren die Neuglasung der historischen Fenster, eine Erneuerung der Elektrik, der Einbau von Bühne und Theke aus dem Dielenholz des zurückgebauten Zwischenbodens und der Einbau eines neuen, eisernen Ofens. Drei große, an verschiedenen Wänden angebrachte schwarze Bühnenvorhänge verbessern insbesondere die Raumakustik und verleihen dem Raum eine stimmungsvolle Atmosphäre.

Durch die von den Verfassern als 'geplantes Nicht-Planen' bezeichnete Methode konnte der ursprüngliche Charakter des historischen Bauwerkes bewahrt und es trotzdem vielfältig nutzbar gemacht werden.

Die Alte Kelter hat 'durch neuen Gebrauch als Treffpunkt der Gemeinde eine dem zentralen Standort gemäße, öffentliche Bedeutung gewonnen und bleibt doch ganz ein authentisches Zeugnis ihrer langen Geschichte.'

marchivum
mannheim

anerkennung
bauen für die
gemeinschaft



standort

Archivplatz 1
68169 Mannheim

projekträgerin

GBG Mannheimer
Wohnungsbaugesellschaft mbH

entwurf

Schmucker und Partner
Planungsgesellschaft mbH,
Mannheim

fertigstellung

2018

Der denkmalgeschützte, ehemalige Stahlbeton-Hochbunker aus dem Zweiten Weltkrieg am Rande der Neckarstadt-West hat eine wechselvolle Geschichte durchlaufen. Nach umfassender Sanierung, Umbau und Aufstockung ist er nun die Adresse des MARCHIVUM und bietet Raum für das Mannheimer Bauakten- und Stadtarchiv, ein NS-Dokumentationszentrum und – als 'Haus der Begegnung, des Erlebens, Lernens und Forschens' – für Veranstaltungen verschiedener Art. Die öffentlichen und kulturellen Nutzungen an diesem Ort und in diesem Bau tragen insbesondere auch zur städtebaulichen Aufwertung des öffentlichen Raums sowie des Stadtteils Neckarstadt-West insgesamt bei.

Das äußere Erscheinungsbild des Bunkergebäudes wurde – abgesehen von der Aufstockung – in Abstimmung mit dem Denkmalschutz nur minimal verändert. Viele bauzeitliche Details und Geschichtsspuren konnten erhalten werden.

Entstanden sind ein Technik- und Lagergeschoss, zwei Ausstellungsgeschosse und drei Magazingeschosse. Im zweigeschossigen Glasaufbau befinden sich Büroräume, ein Digitalisierungszentrum, mehrere Lesesäle und ein großer Veranstaltungsraum. Die zurückgesetzte Aufstockung aus Glas und Metall, die mit einer Rahmenbeleuchtung und bedruckten Prallscheiben für passiven Sonnenschutz ausgestattet ist, weist weithin sichtbar und auch nachts auf die Erneuerung und neue Nutzung des Bauwerkes hin.

'Ein düster problematisches Baudenkmal in unwirtlichem Umfeld wurde in einen belebten Lernort zur Selbstverständigung der Stadtgesellschaft verwandelt.'

gemeindezentrum
petrusgemeinde
wiesloch

staatspreis
bauen für kirchliche
nutzungen



standort

Friedrichstraße 5
69168 Wiesloch

projekträgerin

Evangelische Kirchengemeinde
Wiesloch

entwurf

Waechter + Waechter
Architekten BDA, Darmstadt

fertigstellung

2016

Auf dem Gelände eines früheren Gemeindehauses im Stadtkern von Wiesloch wurde nach einem Wettbewerbsverfahren das eingeschossige gemeinsame Zentrum für zwei fusionierte Kirchengemeinden errichtet. Eine stringente Raumbedarfsermittlung unter Einbeziehung der beiden Gemeinden ging dem Wettbewerb voraus.

Im Zentrum des Baukörpers befinden sich der Gemeindesaal sowie ein gleich großer Innenhof mit einem alten Bestandsbaum. Hof und Saal werden von einer kreuzgangähnlichen Erschließung umschlossen, die das Foyer mit den Verwaltungs-, Gruppen- und Nebenräumen verbindet. Viele Räume lassen sich dank mobiler Trennwände (Gruppenräume) und Schiebetüren (Saal) zusammenschalten.

Durch die großflächig verglaste Fassade mit hellen Wasserstrichziegeln öffnet sich das Gebäude zum Straßenraum. Sie ermöglicht Blickbeziehungen zwischen Innen und Außen und verstärkt den Lichteinfall.

Zur Optimierung der Akustik ist der überhöhte Saal mit schräg eingebauten Scheiben und einer Eichenholzverkleidung ausgestattet. Ein kreuzweise verlegtes Holztragwerk überspannt den Saal stützenfrei. Die Decken der übrigen Räume in eingefärbtem Sichtbeton (Brettschalung) und geölte Eichenprofile an den Schiebefenstern tragen ebenso zur freundlichen Atmosphäre bei, wie die hellen Natursteinböden im Inneren und im Innenhof.

Die leicht geneigten Dachflächen sind als Warmdach konstruiert und begrünt.

'Architektur, die nicht nur gebrauchstüchtig, ökonomisch und energietechnisch auf der Höhe ist, sondern Herz und Sinnen wohl tut.'

bischofsgrablege
sülchenkirche
rottenburg am neckar

anerkennung
bauen für kirchliche
nutzungen



standort

Sülchenstraße

72108 Rottenburg am Neckar

projekträgerin

Bistum Rottenburg-Stuttgart

entwurf

Cukrowicz Nachbaur Architekten

ZT GmbH, Bregenz/Österreich

fertigstellung

2017

Die Sülchenkirche, die ihren Namen von einer Wüstung im Nordosten von Rottenburg hat, stammt aus dem 15. Jahrhundert. Sie war lange Zeit die Mutterkirche eines Sprengels und ist heute Friedhofskirche. Nachdem Rottenburg 1821/28 Bischofssitz geworden war, diente der Raum unter der Apsis als Grablege der Bischöfe. Bei archäologischen Grabungen ab 2012 kamen Reste zweier Vorgängerbauten zum Vorschein. Die gewonnenen Erkenntnisse waren auch Anlass, das Grabungsfeld anschließend museal zugänglich zu machen und medial zu inszenieren.

Eine Treppenanlage verbindet die Oberkirche nun mit der Ausstellungsfläche unter der Apsis und dem nochmals einen Treppenlauf tiefer angeordneten Grabraum. Dieser ist der zentrale Punkt der Anlage, gestaltet als Andachtsraum mit großer Raumhöhe. Die Nischen für die Bischofsgräber sind in zwei übereinanderliegenden Ebenen entlang der Längswände angeordnet. Die freigelegten Fundamente unter der Apsis werden ergänzt durch kleinformatige Einzelobjekte, die in Vitrinen präsentiert werden. So entstand eine schlüssige Gesamtkonfiguration aus Museum, Grablege und sanierter Kirche.

Die inszenierte Raumfolge für den Weg bis zur Grablege ermöglicht ein 'Eintauchen' in den Geist des Ortes und Besinnung. Die stimmungsvolle Atmosphäre wird durch die gezielte Abfolge der Räume, die Materialverwendung (Stampflehm, Juraschiefer, Travertin und Messing), abgestimmte Farbtöne bzw. Helligkeitskontraste und eine dezente Beleuchtung erzeugt.

'Radikale Abstraktion hat hier zu einem Raum geführt, in dem das Mysterium von Vergänglichkeit und Auferstehung spürbar wird, ohne dass dafür aufdringliche Symbolik zum Einsatz kommt.'

st. peter-kirche,
gemeindezentrum
und kindertagesstätte
stuttgart-bad cannstatt

anerkennung
bauen für kirchliche
nutzungen



standort

Winterbacher Straße 36
70374 Stuttgart

projekträgerin

Katholische Kirchengemeinde
St. Peter

entwurf

Kamm Architekten BDA
Kalliopi Gkeka Stefan Kamm,
Stuttgart

fertigstellung

2019

Die in den 1970er-Jahren in einem Wohngebiet in Stuttgart-Bad Cannstatt mit Pfarrbüro und Kindergarten errichtete St. Peter-Kirche war mit den Jahren baufällig geworden und entsprach nicht mehr den technischen und funktionalen Bedürfnissen der Gemeinde. Nach ihrem Abbruch und einem Wettbewerbsverfahren entstand ein kompakter, zweigeschossiger Baukörper mit Kirche, Gemeindezentrum, Pfarrbüro und Kindertagesstätte. Ein Teil des Grundstücks wurde für ein Wohnprojekt an eine Stiftung verkauft.

Das neue Gebäude verknüpft innerhalb seiner homogenen Erscheinung geschickt die unterschiedlichen Funktionen. Große Schwingtüren ermöglichen die gemeinsame Nutzung und das Zusammenschalten von Räumen und Flächen. Der überhöhte Altarraum ragt aus dem Volumen heraus und wirkt als städtebaulicher Akzent zum Straßenraum. Es werden nur wenige, aber hochwertig gestaltete Materialien verwendet (Lärchenholz, Sichtbeton und lehmfarbene Ziegel). Im Kirchenraum erzeugen künstlerisch gestaltete, farbige Fensterflächen lichtabhängige Stimmungen.

Ein kleiner, verglaster Innenhof und die große, ins Volumen eingeschnittene Dachterrasse im Obergeschoss gliedern den Baukörper und belichten das Foyer und die angrenzenden Flächen.

Verschiedene Ausstattungselemente aus der alten Kirche (Kreuzwegmosaik, Figuren) wurden erhalten und in den Neubau integriert.

'Sorgfältig geplante Details und feine, handwerkliche Einbauten aus massivem Lärchenholz vervollständigen den Eindruck einer Welt, in der innere Einkehr und soziales Miteinander sehr wohl vereinbare Gegensätze sind.'

max-planck-institut für
intelligente systeme (mpi is)
tübingen

staatspreis
bauen für bildung
und forschung



standort

Max-Planck-Ring 4
72076 Tübingen

projekträgerin

Max-Planck-Gesellschaft zur
Förderung der Wissenschaften
e. V.

entwurf

ArGe Architekten
Leins | Ohnemus | Wagner
Freie Architekten Part mbB,
Waldkirch

fertigstellung

2017

Das drei- bis fünfgeschossige Forschungsgebäude liegt auf dem Tübinger Max-Planck-Campus an einer städtebaulich und freiräumlich wichtigen Schnittstelle zwischen Campus, vorstädtischem Wohngebiet und einem Naherholungsgebiet. Aufgrund der Hanglage mit Panoramablick auf die Schwäbische Alb wurden die Baukörper in der Höhe gestaffelt und in den Hang eingeschoben.

Eine strikte Funktionstrennung zwischen den unterschiedlichsten Labor- und Experimentierflächen (vorwiegend im Gartengeschoss) sowie den Seminar-, Veranstaltungs- und Bürobereichen (im Erd- und den Obergeschossen) war entwurfsbestimmend. Die Gebäude gruppieren sich um geschlossene und halboffene Innenhöfe bzw. geschossverbindende Lufträume; das zentrale Atrium ist umschlossen von Aufenthalts- und Kommunikationszonen auf fünf Ebenen und wird durch ein quadratisches Oberlicht natürlich belichtet.

Über einer steinernen Lochfassade aus Crailsheimer Muschelkalk im Gartengeschoss erhebt sich eine Bandfassade aus Glas und anthrazitfarbenen Glatblechen mit Sonnenschutz und Wartungsbalkonen.

Für den Innenausbau wurden u. a. Eichenholz und gelochte Metallelemente verwendet; die Wände der Bürogeschosse sind Systemwände und dadurch versetzbar. Die Flachdächer und Dachterrassen sind extensiv und teilweise intensiv begrünt. Die Abwärme der zentralen Großrechneranlage wird genutzt.

'Entstanden ist ein Gebäude, das Natur und höchste technische Anforderungen zu einer inspirierenden Welt für kreative Forscherinnen und Forscher vereint.'

bildungscampus mitte –
gebäude cas, hhn, dss
und tum
heilbronn

anerkennung
bauen für bildung
und forschung



standort

Am Bildungscampus 9, 12–13
74076 Heilbronn

projekträgerin

Schwarz Immobilienmanagement
GmbH & Co. KG

entwurf

Auer Weber, Stuttgart

fertigstellung

2019

Die Entwicklung des Bildungscampus steht im Kontext des Transformationsprozesses der Stadt Heilbronn von der Industriestadt zur Wissensstadt. So war das vormalige Industriegebiet 'Kleinäulein' an der Gaswerkstraße früher von Gasbehältern geprägt. Die durch die Nähe zur Innenstadt gegebene Standortqualität wird nun mit dem Konzept für einen integrierten Campus verschiedener Hochschulen und durch den städtebaulichen Entwurf aus dem Jahr 2013 effektiv genutzt.

Das städtebauliche Konzept umfasst ein flexibles Grundgerüst, das eine maßstäbliche Gebäudestruktur, mehrere zentrale Plätze und eine offene Wegestruktur mit qualitätsvollen Aufenthaltsbereichen bietet. Es ermöglicht allen beteiligten Hochschulen die Adressbildung – eine ablesbare Identität innerhalb des Gesamtkomplexes. Zum dritten Bauabschnitt gehören ein Hochhaus als Landmarke, zwei drei- bzw. sechsgeschossige Seminargebäude, die sich 'gespiegelt' an der Erschließungsachse gegenüberstehen, sowie ein Parkhaus am Campuszugang.

Alle Gebäude verwenden eine ähnliche Formensprache und ähnliche Materialien (Klinker, Glas, Holz, Sichtbeton), sodass die Außenfassaden einheitlich wirken. Die jeweilige Ausformung und detaillierte Gestaltung weist aber feine Unterschiede bei Verfugung, Fensterformaten, Laibungen etc. auf. Innen sorgen großzügige Atrien und hochwertige Wandverkleidungen für Aufenthaltsqualität. Auch der Innenausbau ist in allen Häusern ähnlich, aber nicht gleich und in jedem Gebäude in sich stimmig.

'Unser Land braucht Bildung und Bildung braucht vorbildliche Bauten, die von Respekt für die dort lernenden und lehrenden Menschen zeugen. Dieser Campus steht dafür.'

hochschule der medien
(hdm), erweiterung süd
stuttgart

anerkennung
bauen für bildung
und forschung



standort

Nobelstraße 10a
70569 Stuttgart

projekträgerin

Universitätsbauamt Stuttgart
und Hohenheim

entwurf

Simon Freie Architekten BDA,
Stuttgart

fertigstellung

2016

Das viergeschossige Seminar- und Bürogebäude der Hochschule der Medien, das exponiert auf einer kleinen Anhöhe steht, hat durch seine Lage, Gebäudehöhe und Geometrie eine starke städtebauliche Ausstrahlung.

Das kubische Gebäude mit einer Fassade aus kerngedämmten Fertigbeton-Sandwichelementen in Sichtqualität und festverglasten großformatigen Fenstern mit seitlichen Lüftungsclappen wirkt durch die reduzierte Materialverwendung von außen streng und repräsentativ. Im Innern bestechen funktionale, offene Strukturen, die qualitativ hochwertige bauliche Ausführung und Materialwahl (Beton, Industrieparkett, Linoleum) und die dezente graue Farbgebung. Durch die Erschließung über Eck und flexible Glastrennwände ist insbesondere das Erdgeschoss flexibel nutzbar: Foyer, Veranstaltungssaal und Kreativzone können sowohl separat als auch gemeinsam als Raumkontinuum genutzt werden. Der Kreativbereich verfügt über einen attraktiven, vorgelagerten Freibereich.

Leichte Trennwände, Hohlraumböden und geräumige Flurbereiche mit Deckendurchbrüchen zwischen den Geschossen machen auch in den Obergeschossen vielfältige Grundrissgestaltungen möglich. Der für den Beton erforderliche höhere Primärenergieeinsatz soll durch eine lange Nutzungsdauer kompensiert werden; die Flexibilität der Bauweise (offene Leitungsführung, nichttragende Wände) unterstützt diesen Ansatz.

'Die Reduzierung auf wenige, langlebige und robuste Materialien setzt auf Beständigkeit, die Klugheit der Grundrisszonierung auf lange Nutzbarkeit. Ergebnis ist ein starkes Gebäude, das in jeder Hinsicht überzeugt.'

kienzlerhansenhof
schönwald
im schwarzwald

staatspreis
besondere projekte
der baukultur



standort

Oberort 5
78141 Schönwald
im Schwarzwald

projekträgerin

gk Gössel + Kluge
Generalplaner GmbH

entwurf

gk Gössel + Kluge
Generalplaner GmbH,
Stuttgart

fertigstellung

2015 und 2018

Die denkmalgerechte Sanierung eines Schwarzwaldhofes aus dem 16. Jahrhundert ist beispielhaft für die Bewahrung der regionaltypischen Schwarzwälder Baukultur – von diesen Höfen sind nicht mehr viele erhalten oder sie stehen leer. Durch intensive Recherchen und eine umfassende Analyse der Bausubstanz, die den Planungen und Baumaßnahmen vorausging, konnte die denkmalgeschützte Originalsubstanz weitgehend erhalten werden. Trotzdem ist ein Gebäude mit einem bemerkenswerten Primärenergiewert entstanden, das zeitgemäßen Wohnkomfort bietet.

Es wurden fast ausschließlich regionale Materialien eingesetzt: Holz, Granit und Lehm. Holz- und Natursteinbauteile mit hoher thermischer Speicherfähigkeit, Holzfaserdämmungen sowie Lehmoberflächen, die Luftschadstoffe absorbieren und die Luftfeuchtigkeit regulieren sowie der komplette Verzicht auf Dampfsperren sorgen für ein gesundes Wohnklima.

Der Charakter der Innenräume ist von der historischen Substanz geprägt. Alle Holzrestaurierungsarbeiten wurden in traditioneller Handwerkskunst ausgeführt.

Das Gebäude wird nach dem Umbau als Wohnhaus und Büro genutzt. Ein Teil der Scheune kann als Veranstaltungsraum genutzt werden, der durch die obere Einfahrt separat erschlossen wird.

'Denkmalschutz, Klimaschutz und hohe gestalterische Qualität müssen sich nicht ausschließen, sondern können in gegenseitiger Verknüpfung zu ganz besonderen, dem Ort angemessenen und herausragenden Ergebnissen führen.'

mikrohofhaus
ludwigsburg

anerkennung
besondere projekte
der baukultur



standort

Kreuzung Schlossstraße /
Stuttgarter Straße
71638 Ludwigsburg

projekträger

Ludwigsburg Museum

entwurf

Atelier Kaiser Shen Architekten
PartGmbH, Stuttgart

fertigstellung

2018

Das Konzept des Mikrohofhauses ging aus dem Wettbewerb 'Raumpioniere – Wohnen auf kleinstem Raum' des Ludwigsburg Museums hervor. Gesucht waren Lösungsansätze für die aktuelle Lage auf dem Wohnungsmarkt. Das Kleinsthaus mit 7,3 Quadratmeter Wohnfläche und Innenhof mit Baum versteht sich als Gegenentwurf zu immer größer werdenden Wohneinheiten und als Beispiel für intelligente Nachverdichtung.

Durch konsequente Abgrenzung vom Außenraum, einen schneckenförmigen Zugang und ein kleines Fenster schafft das weitgehend vorgefertigte Holzgebäude Privatheit im Inneren und baut ein Spannungsverhältnis zur Umgebung auf. Nur ein um das Haus herum angelegter Gemüsegarten wies temporär im Straßenraum auf die ungewöhnliche Nutzung hin.

Das Gebäude erfüllt die Anforderungen an die Funktionalität für temporäres Wohnen von ein bis zwei Personen: ein Bad mit WC, eine Küche mit ausklappbarem Esstisch, Hocker und Schränken, ein Klappbett sowie eine multifunktional nutzbare Fläche entlang der Glasfassade zum Innenhof stehen zur Verfügung.

Der Garten wird Bestandteil des Wohnraums: Im Winter durch große Glaselemente abgetrennt, wachsen im Sommer durch Öffnen der Scheibe Innen- und Außenbereich zusammen. Der Innenraum wird optisch bis zur angrenzenden Holzwand/Mauer wahrgenommen. Aufgrund der großen Beliebtheit wurde das Haus nach Abschluss der Ausstellung nicht zurückgebaut, sondern weiter genutzt.

Das Mikrohofhaus 'fordert zum Nachdenken auf über scheinbare Abstands- und Verkehrsflächen und deren Potential für umfassende gesellschaftliche Herausforderungen.'

'hotel silber' stuttgart

anerkennung
besondere projekte
der baukultur



standort

Dorotheenstraße 10
70173 Stuttgart

projekträgerin

Land Baden-Württemberg,
Vermögen und Bau gemeinsam
mit Haus der Geschichte Baden-
Württemberg

entwurf

Wandel Lorch Architekten,
Frankfurt am Main

fertigstellung

2018

Dank des Engagements einer Bürgerinitiative, die den Abriss zugunsten einer Laden- und Bürobebauung verhinderte, wurde das ehemalige 'Hotel Silber' saniert und zu einem Erinnerungsort mit Dauerausstellung umgebaut. Das Gebäude war lange Zeit von der Polizei genutzt worden und zur Zeit des Nationalsozialismus Gestapo-Zentrale für Württemberg und Hohenzollern.

Die Recherche zu den Ausstellungsinhalten, das Aufspüren von Zeitzeugen und auch der Planungsprozess für die Sanierung und die Szenographie fanden in gemeinschaftlich geführten Prozessen statt, an denen Bauherrschaft, Planer, Nutzer, Bürgerschaftsinitiative und Stadt in beispielhafter Abstimmung zusammengewirkt haben.

Von außen ist der Umbau nur an wenigen Eingriffen erkennbar: dem wiederhergestellten Eck-Eingang, der Nachbildung eines historischen Erkers und an den modernen Werksteintafeln in einigen Fensteröffnungen, die mit Schlüsselbegriffen auf die Ausstellung im Haus aufmerksam machen.

Im Erdgeschoss befinden sich das Foyer, das auch Veranstaltungsraum ist, und Seminarräume, im ersten Obergeschoss informiert eine Dauerausstellung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg über die Nutzung des Gebäudes durch Polizei und Gestapo. Im zweiten Obergeschoss finden Wechselausstellungen statt. Besucherinnen und Besucher können im Untergeschoss einen Blick auf eine originale Zellenwand werfen.

Durch die insgesamt zurückhaltende und homogene Farbigkeit wurde eine zeitgemäße, dem Gegenstand angemessene Szenografie für ein gesellschaftlich wichtiges Ausstellungsthema geschaffen.

'In beispielhafter Zusammenarbeit von Bürgerinitiative, Land und Stadt konnte für Stuttgart ein stadtbildprägendes Gebäude vor dem Abriss bewahrt und in vorbildlicher Weise zu einem Gedenkort umgenutzt werden.'

Dr. Rainer Balzer MdL
Abgeordneter, AfD-Fraktion
im Landtag von Baden-
Württemberg

Susanne Bay MdL
Wohnungsbaupolitische
Sprecherin, Fraktion Grüne im
Landtag Baden-Württemberg

Daniel Born MdL
Wohnungspolitischer Sprecher,
SPD-Landtagsfraktion
Baden-Württemberg

**Prof. Dr. Ing. Dr. h.c.
Werner Durth**
Architekturhistoriker,
Soziologe, Architekt,
Darmstadt

**Dipl.- Ing. Barbara
Ettinger-Brinckmann**
Vorsitzende der Jury
Präsidentin der Bundes-
architektenkammer,
Architektin, Kassel

Dipl.-Ing. Franz-Josef Höing
Oberbaudirektor, Behörde
für Stadtentwicklung und
Wohnen der Freien und
Hansestadt Hamburg

**Dr. Nicole Hoffmeister-
Kraut MdL**
Ministerin für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau des
Landes Baden-Württemberg

**Prof. Dipl.-Arch. ETH SIA
Mark Michaeli**
Architekt, TU München,
Lehrstuhl für Nachhaltige
Entwicklung von Stadt
und Land

Dipl.-Ing. Reiner Nagel
Vorstandsvorsitzender
Bundesstiftung Baukultur,
Architekt und Stadtplaner,
Potsdam

Dipl.-Ing. Till Rehwaldt
Präsident des Bundes Deutscher
Landschaftsarchitekten,
Landschaftsarchitekt, Dresden

Gabriele Reich-Gutjahr MdL
Wohnungsbaupolitische
Sprecherin, FDP/DVP Fraktion
im Landtag von Baden-
Württemberg

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Architektin und Stadtplanerin,
RWTH Aachen, Institut für
Städtebau und europäische
Urbanistik

Amber Sayah
Freie Journalistin/
Architekturkritikerin

**Univ. Prof. Dr.-Ing.
Karsten Ulrich Tichelmann**
Bauingenieur und Bauphysiker,
TU Darmstadt, Fachgebiet
Tragwerksentwicklung &
Bauphysik

Tobias Wald MdL
Wohnungsbaupolitischer
Sprecher, CDU-Fraktion im
Landtag von Baden-
Württemberg

kuratorium

Stephanie Aeffner

Bbeauftragte der Landesregierung Baden-Württemberg für die Belange von Menschen mit Behinderungen

Dipl.-Ing. Dieter Baral

BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V.

Wim Buesink

Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen

Dr. Karl Burgmaier

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Prof. Dr.-Ing. Stephan Engelsmann

Präsident der Ingenieurkammer Baden-Württemberg

Hon.-Prof. Dipl.-Ing. Kai Fischer

Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg

Ingo Hacker

Gemeindetag Baden-Württemberg, Bürgermeister Neuhausen auf den Fildern

Beata Hertlein

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart

Gudrun Heute-Bluhm

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg, Oberbürgermeisterin a.D.

Dipl.-Ing. (FH) Michael Hink

Vorsitzender des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Dipl.-Ing. Michael Jöllenbeck

Bund Deutscher Architekten BDA, Landesverband Baden-Württemberg

Tilo Kurtz

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Philipp Leber

Regierungspräsidium Stuttgart

Dipl.-Ing. Markus Müller

Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg

Nathalie Münz

Handwerk International Baden-Württemberg

Dipl.-Ing. Jochen Rapp

Evangelische Landeskirche in Baden

Dr. Albrecht Rittmann

Schwäbischer Heimatbund e. V.

Jürgen Utz

Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e. V.

Alexander Wetzig

Bürgermeister a. D.

Peter Zeisberger

Regierungspräsidium Karlsruhe

impressum

herausgeber

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und
Wohnungsbau
Baden-Württemberg
Schlossplatz 4 (Neues Schloss)
70173 Stuttgart

www.wm.baden-wuerttemberg.de
www.baukultur-bw.de

konzept & gestaltung

magma design studio, Karlsruhe

druck

Gmähle-Scheel Print-Medien GmbH

Klimaneutral gedruckt
Bundesverband Druck und Medien e. V.
ID-Nr. 2087817

März 2020

bildnachweis

Nikolai Benner
Conné van d'Grachten
Gerd Jütten
Prof. Peter Cheret
Leonhard Weiss GmbH & Co. KG /
Tim Erdmann, Flight Pictures
Oliver Kern, Freiburg
Jürgen Pollak, Stuttgart
Häfele, Nagold
Martin Granacher
Brigida González
Brigida González
Sebastian Schels, München
Roland Halbe
Volker Schrank
Werner Huthmacher Photography
Thilo Ross Fotografie, Heidelberg
Adolf Bereuter für
cukrowicz nachbaur architekten
Brigida González
Wolf-Dieter Gericke
Roland Halbe, Stuttgart
Brigida González
gössel + kluge generalplaner gmbh
Nicolai Rapp
Norbert Miguletz



BAUKULTUR
BADEN-WÜRTTEMBERG

Mit dem Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg würdigt das Land besonders innovative, beispielhafte und übertragbare Lösungen für die vielfältigen planerischen und baulichen Herausforderungen in den Städten und Gemeinden des Landes. 24 Projekte in acht Sparten wurden im Jahr 2020 mit Staatspreisen und Anerkennungen ausgezeichnet. Sie werden in dieser Dokumentation portraitiert und in der Ausstellung zum Staatspreis Baukultur ausführlich vorgestellt.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU